

Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —

... Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ...

6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst

für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
„Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“
„Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“



— Abonnementspreis: —

frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 M.

Preise für Inserate:

... die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. ...
Reklamezeile 30 Pfg. Total-Inserate 10 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetes Publikationsorgan für

Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 42

— Telefonruf Nr. 15 —

Sonntag, 14. März 1909.

Telegramme: Nachrichten

27. Jahrgang

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt das
wöchentlich achtseitig illustrierte Unterhaltungsblatt bei.

Merktblatt für den 14. und 15. März.

Sonnenaufgang 6²⁰ (6¹⁹) | Mondaufgang 1⁰⁰ (2²¹) M.
Sonnennuntergang 6⁰⁰ (6⁰¹) | Monduntergang 9¹⁴ (9¹⁵) M.

14. März. 1791 Theolog Johann Salomo Semler gest. —
1803 Friedrich Gottlieb Klopstock gest. — 1804 Komponist Johann
Strauß geb. — 1835 Astronom Giovanni Virginio Schiaparelli
geb. — 1883 Sozialist Karl Marx gest. — 1891 Politiker Ludwig
Windthorst gest.

15. März. 44 v. Chr. Gaius Julius Cäsar ermordet. —
1890 Dichter Paul Heyse geb. — 1842 Komponist Luigi Cherubini
gest. — 1849 Linguist Giuseppe Mezzofanti gest. — 1890 Eröffnung
der internationalen Arbeiterschuss-Konferenz in Berlin. — 1898
Erfinder Sir Henry Bessemer gest. — 1900 Staatsmann Robert
Vittor von Buttkamer gest.

Soziales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit
vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Warmbrunn, 13. März 1909.

□ Vereinte Zeitbilder. (Verteuerung des Telefons.)
Wer nie ein Telefon besaß, — wer nie das gelle Wimmeln
hörte, — wenn er bei Tische saß und ab, — der weiß nicht,
wie das Ding mich fesselt. — Wer mittags kein Verlangen
hat, — zum Schlaf das Sofa aufsuchen, — der kennt ihn
nicht, den Apparat, — sonst würde er ihn auch verfluchen.
Wie litt ich, und wie oft entfuhr — doch meiner Brust ein
wehes Stöhnen! — Durst in milde Urnatur — ging meines
Herzens tiefstes Sehnen. — Die Postverwaltung aber war —
die schuldige an meinen Qualen; — sie ließ sich für das
ganze Jahr — nur eine Pauschalgebühr bezahlen. — Weil
man der Post nichts schenken mag — und daß der Apparat
sich lohne, — sah mancher Mensch den ganzen Tag — an
seinem lieben Telephone. — Kam ich ihm gerade in den
Sinn, — so ließ er sich mit mir verbinden — und fragte, ob
ich munter bin — und wie die Kinder sich befinden. — Oft
fühlt ich einen innern Drang — mich an dem Störenfried
zu reiben — und rief: du sollst dein Leben lang — vereinte
Zeitbilder schreiben! — Nun aber naht der große Tag —
der Einzelleistung für Gespräche; — dann gibt es keinen
Pauschalbetrag, — vielmehr, mer quasseln will, der bleibe.
Der Schwächer wird die Kosten scheuen, — besorgt, daß er
den Beutel schone; — dann kann ich wieder mich erfreuen
an dem gewohnten Telephone. — Und dieses alles danke
ich — dem Kurier, den Herr Sträke steuert; — es ist nur höchst
bedauerlich, — daß sich das Ding auch mir verteuert.

* Es muß doch Frühling werden! Zwar lang-
sam aber sicher geht die Sonne, die mittags jetzt schon wirklich
wärmt, ihren Vernichtungsfeldzug gegen den heuer besonders
widerrwillig wehenden Winter fort. Nur noch nachts vermag
der grimmige Alte sein Regiment uneingeschränkt zu behaupten;
tagsüber macht ihm bereits die Sonne das Feld freitig und
reißt unerbittellich ein, was er in der Nacht mit eifrigem
Hauch zusammenjammelete. Nicht plötzlich, wie vor einigen
Wochen, geht die Schneeschmelze diesmal vor sich — langsam
vollzieht die kühle Tagestemperatur das Schmelzwerk, langsam
aber unaufhaltsam. Die Erde kann die Masse gebrauchen,
denn es ist davon noch nicht genug in den Boden gedrungen.
Viele Städte mit Wasserleitungen klagen über Wassermangel.
Bei solch langamer Schneeschmelze ist anzunehmen, daß wir
von Hochwasser ähnlicher Höhe wie jüngst nicht noch einmal
heimgejuchet werden.

* Auto-Verbindung Warmbrunn—Giersdorf-
Hain. Es steht nunmehr fest, daß dieselbe Mitte Mai d. J.
eingerrichtet wird. Dem Unternehmer bzw. der neugegründeten
Gesellschaft ist die behördliche Genehmigung hierzu bereits
erteilt worden. Auch die finanzielle Seite des Unternehmens
kann als gesichert angesehen werden. Von hiesigen angesehenen
Privaten ist bereits der Hauptteil des erforderlichen Kapitals
gezeichnet. Den Rest hofft man bei Interessenten in Kürze
noch aufzubringen. Die Wagen stellt die Daimler Motoren-
Gesellschaft (Filiale Breslau). Dieselben sind tadellos neuer
Konstruktion und gewähren Raum für 24 Personen. Mit
einem derartigen Wagen wird die erste Fahrt bereits in
kommender Woche erfolgen. Der Abfahrtsplatz in Warmbrunn
wird nicht — wie ursprünglich angenommen — der Schloß-
platz, sondern das Hotel „zur preussischen Krone“, Hirschberger-
Straße (zukünftiger Bäcker Fritz Bürgel), sein. Die Fahrt
geht alsdann die neue Friedrichstraße entlang nach Giersdorf
zu. An diesem Orte sind 2 Halteplätze vorgesehen. Endstation
bei der Weiterfahrt ist alsdann Oblassers Hotel (Znh. Johannes
Rother) in Gain. Der Preis für eine einmalige Fahrtsoll nur auf
60 (höchstens 70) Pfennige festgesetzt werden. Drei Kraft-
wagen werden an jedem Tage zwischen den Ortsteilen in
halbstündiger Folge verkehren. Bei der landschaftlichen Schön-
heit, welche gerade die Fahrt nach Giersdorf und Hain bietet,
dürfte die neue Auto-Verbindung für jeden Naturfreund von
besonderem Reize sein. Da immerhin noch Jahre vergehen
werden, ehe die Ausführung eines der elektrischen Bahnpro-
jekte erfolgen wird, ist die inzwischen beschlossene Einrichtung
der Auto-Donnbusse in unserem Verkehrs-Verhältnis zu Giers-
dorf und Hain als ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen.

* Maß- und Gewichts-Revision. In den Tagen
vom 8. bis 10. Juni d. J. findet eine amtliche Gewichts-
Revision statt. In Hirschdorf wird dieselbe am 11 und 12.
Juni d. J. vorgenommen.

* Das Ende des Schuljahres kommt jetzt mit Ries-
schritten herbei. In wenigen von Wochen werden tausende
von Knaben und Mädchen die Schule verlassen, um ins ernste
Leben einzutreten und einen Beruf zu erlernen, der ihnen die
spätere Existenz im Leben sichern soll. Möge die Wahl in
dieser Beziehung den Kindern wie den Eltern zum Segen ge-
reichen und mögen alle jungen Leute mit Lust und ernstem
Willen in die ersten Bahnen eintreten, in denen es von
neuem und noch vielmehr als jeher auf der Schulbank zu
lernen gibt. Nicht im Geleise des Lebens, sondern in den
Erfolgen der Arbeit und des zielbewußten Vorwärtstretens
liegt die rechte Freude, in dem Bewußtsein, etwas zu können
und als nützliches Glied der Menschheit sich geachtet und geehrt
zu sehen. Eine gewissenhaft erteilte und ebenso wahrgenommene
Belehrung ist die beste Vorbereitung hierfür.

* Stadttheater Hirschberg. Zu kleinen Preisen geht
morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, der fidele Schwan
„Fräulein Sautewind“ in Szene. Abends 8 Uhr gelangt
Henri Jbsens Schauspiel „Die Frau vom Meer“ zur Wieder-
holung. Eine ganz besondere Vergünstigung gewährt die
Direktion diesmal dem Theaterpublikum, denn wer im Besitz
eines Abendbillets ist, hat auch die Berechtigung der Nach-
mittags-Aufführung beizumischen. Selbstverständlich bleibt es
dem Publikum überlassen, die Nachmittagsvorstellung auch nur
allein zu besuchen. Ein Vorverkauf an der Theaterkasse von
11—1 Uhr findet nicht statt. Wie uns mitgeteilt wird, ist
demgemäß die Nachfrage nach Abendbillets eine sehr rege
und machen wir daher alle Warmbrunner Theaterfreunde auf
diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

* Bioskop-Theater Hirschberg. Durch einen außer-
gewöhnlichen Abbruch mit einem Weltstadt-Institut ist es der
Direktion gelungen, für diesmal etwas ganz Besonderes zu
erwerben und wird daher ab Sonntag ein Riesenspektakel zur
Vorführung gelangen, was bisher unerreicht dastand und auch
von keinem Großstadt-Unternehmen übertroffen wird. Der
dramatische wie der humoristische Teil sind gleich vorzüglich
und von einer Reichhaltigkeit, die in Erkaunen setzt. Im
übrigen verweisen wir auf das in heutiger Nummer enthaltene
Inserat.

* „Fern im Süd' das schöne Spanien“. Ab
Sonntag gelangt im Kaiserpanorama zu Hirschberg (Markt 31)
eine neue wundervolle Reiseserie zur Vorführung, die uns
entzückende Bilder des sogenannten Paradieses von Spanien
bietet, als die Alhambra, Generalife, Alhambra usw. Wer
also für einen geringen Obolus diese hochinteressante Reise
unternehmen will und einen Einblick in die märchenhafte Pracht
dieses schönen Landes tun will, dem sei ein Besuch des
Panoramas geraten.

* Schwurgericht. Bei der nächsten Montag be-
ginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wird
verhandelt am Montag gegen den Steinarbeiter Heinrich Scholz
aus Märzdorf bei Warmbrunn wegen vorsätzlicher Brand-
stiftung, am Dienstag gegen die Arbeiterin Hedwig Scharfen-
berg aus Lahn wegen vorsätzlichen Meineides, am Mittwoch
gegen den Gutbesitzer August Hübner aus Ober-Leppersdorf
wegen vorsätzlichen Meineides, am Donnerstag gegen den
Arbeiter Heinrich Schmidt aus Deutmannsdorf wegen vor-
sätzlicher Brandstiftung und zweitens gegen den Kesselfeuer-
Germann Schreiber aus Landesgut wegen wiederholter Not-
zucht. — Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt Land-
gerichtsdirektor Eichner.

* Preussische Klassenlotterie. In der Sonnabend-
ziehung fielen 100 000 Mark auf Nr. 2517, 60 000 Mark
auf Nr. 214 321, 40 000 Mark auf Nr. 249 782, 20 000
Mark auf Nr. 86 443, 15 000 Mark auf Nr. 54 568, 10 000
Mark auf Nr. 233 662, 5000 Mark auf Nr. 97 772, 253 705.

* Die Behandlung des Schnupfens. Die ersten
Anzeichen eines sich entwickelnden Schnupfens: unangenehmes
Kitzeln in der Nase, Niesen, meist rasch eintreffende Sekretion
oder manchmal das Gegenteil: Trockenheit und Verstopfung
der Nase, bei manchen Individuen mehr oder weniger große
Nasenbluten, können, wie Professor Dr. Wilhelm Winter-
nitz-Wien in den Blättern für klinische Hygiene schreibt,
in der Mehrzahl der Fälle durch äußerliche Mittel beseitigt
werden. Er verwendet zu diesem Zweck eine zehnprozentige
Menthol-Chloroformlösung. Einige Tropfen davon werden
auf die hohle Hand geträufelt, rasch leicht verrieben und als
Niesmittel an die Nase gehalten, bis die Flüssigkeit völlig
verdunstet ist. Die Einatmung dieses Mittels durch die Nase
verursacht ein angenehmes erfrischendes Gefühl in der Nase.
Es scheint eine lebhaftere aktive Hyperämie der Schleimhaut zu
bewirken und diese zu desinfizieren. Ein zweites derartiges
lokales Mittel ist der dunkelrubinfarbige Aufguß der getrockneten
Getreidekörner, auf eine laue Temperatur von etwa 30 Grad

gebracht. Die Durchspülung der Nase mit diesem durchgeseihten
Deft wird einen großen Teil der Beschwerden des akuten
Schnupfens vorübergehend oder auch dauernd beseitigen. Man
ist anfangs erstaunt, wie ohne die geringste Reaktion die
Durchspülung der Nase mit dieser Flüssigkeit ertragen wird.
Das lästige Gefühl von Verstopfung und Undurchgänglichkeit
der Nase und die davon abhängigen Atembeschwerden lassen
oft unmittelbar nach der Durchspülung nach. Die Sekretion
verändert sich, die übermäßige wird spärlicher, aber auch das
Gefühl von Trockenheit läßt bald nach.

Hirschdorf. Die Raiffeisen Spar- und Darlehnskasse
hielt Mittwoch im Gerichtstretscham eine Generalversammlung
ab. Nach dem Rechnungs- und Jahresbericht beträgt die
Mitgliedszahl 54. Spargelder wurden eingezahlt 27 315,36
Mark, abgehoben 12 303 Mark; der Warenbezug belief sich
auf 6734 Zentner für 13 196 Mark, die gesamten Einnahmen
betrugen 80 765,05 Mark, die Ausgaben 77 901,85 Mark;
der Jahresumsatz 158 666,88 Mark, der Reingewinn 381,74
Mark. Dieser wird dem Reservefonds voll überwiesen, der
somit die Höhe von 1237,85 Mark erreicht hat.

Hirschberg. Der Magistrat beantragte für die bei der
letzten Hochwasser-Katastrophe Ueberschwemmten im Deutschen
Reiche 300 M. zu bewilligen. — In einer öffentlichen Schnei-
derversammlung wurde ein neuer Tarif für Mindestpreise bei
Maßarbeit einstimmig angenommen.

Schreiberhau. Ein Volsleghwetffahren wird mit dem
morgen, Sonntag, stattfindenden Preiswetffahren verbunden
sein. Der Start befindet sich beim Gasthof „zur preussischen
Krone“ in Mittel-Schreiberhau, das Ziel beim Gasthof „zum
Wachstein“ in Nieder-Schreiberhau.

Eggenitz. Nachdem die Forderung der Arbeitnehmer
um schriftliche Anerkennung des von ihnen ausgearbeiteten
Tariffs von den Arbeitgeber abgelehnt worden ist, haben
sämtliche 114 organisierte Maßschneider am Dienstag ihre
Rindigung eingereicht. Nur vier Firmen haben den Tarif
angenommen.

Schweidnitz. Auf einem Gute in Groß-Friedrichsfelde
bei Leutmannsdorf tummelte sich das kleine Söhnchen des
Besizers auf dem Gutshofe und erregte dadurch den Unmut
einer Dienstmagd. Aufsteigend in der Absicht, das Kind zu
erschrecken, warf die Magd mit einer mehrzinkigen Dinger-
gabel nach dem Kinde. Die Spitzen der Gabel drangen dem
Kinde in den Kopf. Das Kind verstarb nach qualvollen
Leiden. — Der Prozeß wegen des furchtbaren dreifachen
Raubmordes an der Familie des Gutsherrn Schönfelder
in Rogau kommt im Laufe der übernächsten Woche vor dem
hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Rybnik. Der Mord an der 25-jährigen Maria Jaskulla
ist, wie berichtet wird, mit brutaler Rohheit verübt worden.
Der Mörder, Stubenarbeiter Franz Paprotny, der von der
Zabrozer Kriminalpolizei bald nach der Tat festgenommen
worden war, hat nach anfänglichem Leugnen die Tat einge-
standen. Dienstag wurde er auf Ansuchen der kgl. Staats-
anwaltschaft zu Ratibor mit der Leiche der Ermordeten kon-
frontiert. Zu diesem Zwecke wurde er gefesselt nach Nieder-
wilcza gebracht, wo die Leiche der Ermordeten im Leichenhause
dortselbst untergebracht war. Vor dem Leichenhause hatte sich,
nachdem bekannt geworden war, daß der Mörder dahin ge-
bracht werde, eine große Menschenmenge angesammelt. Die-
selbe nahm gegen den Mörder eine so drohende Haltung ein,
daß die Polizei ihn vor den Lynchgefühlen der Menge schützen
mußte. Bei der Leiche wiederholte der Mörder sein Geständnis.
Das Mädchen wurde am Rande des Waldes zwischen Oschojok
und Niederwilcza aufgefunden. Nach dem Befunde hat der
Mörder sein Opfer erstickt, dann schlug er dem Mädchen die
Kleider über den Kopf, durchstieß ihm mit einem Stoch den
Unterleib, begoß die Leiche mit eigens zu diesem Zwecke mit-
gebrachten Petroleum und zündete dieses an. Er glaubte
dadurch die Leiche vollständig unkenntlich zu machen. Altem
Anscheine nach hatte der Mörder bei der Tat einen Helfer,
er bestreitet dies und gibt nur zu, daß er seinem Bruder den
Mordplan verraten habe, dieser aber habe ihm weder abge-
raten, noch sei er ihm bei Ausführung der Tat beihilflich ge-
wesen. Paprotny hat das Mädchen ermordet, weil ihm das
Verhältnis unangenehm geworden war. Auf Veranlassung der
Staatsanwaltschaft in Ratibor ist der Mörder nach dem Ge-
richtsgefängnis in Rybnik abgeführt worden.

Da es sowohl für jeden unserer verehrten Leser von
Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren-Tüchern und
Damen-Kleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen,
die Reiz befreit sind, ihre Kundenschaft mit nur guter Ware
bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so möchten wir nicht
verfehlen, auch an dieser Stelle auf den unserer heutigen
Nummer beigelegten Prospekt der Firma Schmetz & Seidel,
Tuchfabrik und Versandhaus in Spremberg im N.-O., ganz
besonders aufmerksam zu machen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Im Monat Februar hat sich der Post-Scheckverkehr bedeutend gehoben. Es bestehen jetzt neun Post-Scheckämter, bei denen Anfang März 20 380 Kontoinhaber gezählt wurden; es sind das 4170 mehr als im Vormonat. Auf Berlin entfallen davon 4197, auf Köln 8629, auf Leipzig 3618, auf Frankfurt a. M. 1970, auf Breslau 1755 usw. In Gutschriften wurden in den beiden ersten Monaten dieses Jahres gebucht: 248 1/2 Millionen Mark, an Lastschriften 222 1/2 Millionen Mark, so daß das Gesamtgutgaben der Kontoinhaber am 1. März d. J. rund 28 Millionen Mark betrug, d. h. rund 8 Millionen Mark mehr als Anfang Februar.

Bei den weiteren Beratungen der Finanzkommission des Reichstages über die Brausteuern wurde der Antrag der Reichspartei, der eine bestimmte Staffelung der Steuer ähnlich wie die Regierungsvorlage vorschlägt, mit 13 gegen 12 Stimmen des Zentrums und Sozialdemokraten angenommen. Ebenso angenommen wurde ein konservativer Antrag auf Ermäßigung des unteren Steuerfußes von 10 auf 8 Mark.

Die Meldung, daß in Berlin Demonstrationen für das Frauenstimmrecht gelegentlich der Anwesenheit der Mrs. Chapman stattfinden sollten, bestärkt sich nicht. Mrs. Chapman-Gatt wird in Berlin lediglich in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Weltbundes für Frauenrecht einen Vortrag halten. Die Dame gehört keineswegs der revolutionären Partei der Frauenbewegung an, welche durch die Suffragettes vertreten wird, gilt vielmehr als eine ebenso gemäßigte als glänzende Mediatorin der friedlichen Reformarbeit.

Italien.

Das Amtsblatt des Vatikans veröffentlicht die Einzelbestimmungen über die Aufhebung des Vetorechts weltlicher Mächte bei der Papstwahl. In der bezüglichen Bulle heißt es u. a.: „Wir verbieten allen Kardinälen und allen anderen, die einen Teil am Konklave haben, unter irgendwelchem Vorwand von irgendeiner weltlichen Macht den Auftrag anzunehmen, ein Veto geltend zu machen, sei es auch nur unter der einfachen Form eines Wunsches. Wir wollen, daß dieses Verbot sich erstrecke auf alle Interventionen, Vermittlungen und gleich viel welche andere Art und Weise, wodurch weltliche Mächte sich in die Papstwahl einzumischen wünschen.“

Balkanstaaten.

Die Krise in der Streitfrage zwischen Österreich und Serbien dauert an. Irgend eine Klärung der Lage ist noch nicht abzusehen. Serbien rüstet jedenfalls fort. So ist jetzt der Bandsturm, d. h. alle wehrfähigen Leute zwischen achtzehn und zwanzig und zwischen 46 und 50 Jahren, unter die Waffen gerufen worden.

In Wien hat man den serbischen Gesandten nicht darüber im Zweifel gelassen, daß die überreichte Note nicht genügt. Vielmehr verlange man baldige Antwort auf die Einladung des österreichischen Gesandten in Belgrad zu direkten Verhandlungen. Österreich-Ungarn müsse darauf bestehen, daß die Verhandlungen direkt geführt werden und die Konferenz keine Überraschungen bringe. Österreich-Ungarn könne sich nur zufrieden geben, wenn Serbien einen ganz bestimmten Verzicht auf seine Forderungen, und zwar nicht bloß gegenüber Wien, sondern vor ganz Europa abgebe. Mit Zweideutigkeiten, wie sie die Birtularnote enthalte, würde man sich nicht abfinden lassen.

Hus In- und Ausland.

Berlin, 12. März. Als außerordentlicher Gesandter Mullah Sadiq ist ein Vetter von ihm in Berlin angekommen und in einem Privathotel abgeblieben. Dieser Vertrauensmann des Sultans von Marokko hofft, dieser Tage im auswärtigen Amt empfangen zu werden.

Braunschweig, 12. März. Der langjährige Präsident des braunschweigischen Landtages, Geheimrat Semler, der auch dem nach dem Tode des Prinzen Albrecht von Preußen eingeleiteten Regimentsrats angehört hatte, hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Paris, 12. März. In mehreren Blättern wird angedeutet, daß die vom Kriegsgericht in Oran über die Deserteur verhängte Strafe nach einiger Zeit gemildert werden dürfte.

Petersburg, 12. März. Der französische Rentballon „Navard-Clement“ ging in den Besitz der russischen Regierung über.

Konstantinopel, 12. März. Die türkischen Blätter melden, daß der Ministerrat, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Österreich-Ungarn zu festigen, die Ernennung von vier türkischen Konsuln für Bosnien beschlossen habe.

Hof- und Personalmeldungen.

In Kiel ist die Ordre eingetroffen, die Kaiserjacht „Gohenzollern“ Dienstag feierlich zu machen. Da es sich jetzt mitten im Winter, unmöglich um Probefahrten handeln kann, nimmt man an, daß die „Gohenzollern“ irgendeine Reise vor hat. Andererseits ist die Meldung, daß der Kaiser mit der „Gohenzollern“ nach Korfu reisen werde, demontiert worden.

Die Großherzogin von Oldenburg befindet sich im Sanatorium Bellevue in Konstanz zwar körperlich ziemlich wohl, doch scheinen in ihrem seelischen Zustand seit der Abreise von Oldenburg keine wesentlichen Änderungen eingetreten zu sein.

Es verlautet, daß im kommenden Monat in Monaco Präsident Fallières eine Begegnung mit König Viktor Emanuel und vielleicht noch anderen Staatsoberhäuptern haben werde.

Kritische innere Lage.

Wie unser Berliner CB-Mitarbeiter von ausgezeichnet unterrichteter Seite erfährt, hat der Reichskanzler Fürst Bismarck in letzter Zeit mehrfach Konferenzen mit außerhalb des Parteigetriebes stehenden hervorragenden politischen Interessierten Persönlichkeiten gehabt. Die Gespräche betrafen die politische Lage, die man in eingeweihten Kreisen als außerordentlich ernst anzusehen geneigt ist.

Reichstagsauflösung in Sicht?

Man schlägt vielfach die Hoffnung sehr gering an, mit dem gegenwärtigen Reichstage eine Reichsfinanzreform zustande zu bringen, die mehr als Stückwerk ist. Auch der Gedanke, den Reichstag aufzulösen, ist daher in das Reich der Erörterung gezogen worden. Wie weiter verlautet, sieht auch Fürst Bismarck selbst die Lage als sehr ernst an. Irgendwelche entscheidenden Entschlüsse sind freilich noch nicht gefaßt und das Streben des Kanzlers wird sich vor allen Dingen nach wie vor darauf richten, mit dem gegenwärtigen Reichstage die Reichsfinanzreform zu verwirklichen.

Überraschungen nicht ausgeschlossen

Die Lage ist derartig ausgespielt, daß plötzliche Überraschungen durchaus nicht ausgeschlossen sind, sowohl daß der Reichstag aufgelöst wird, als auch daß der Kanzler selbst zurücktritt. Beides liegt im Bereiche der Möglichkeit. Trotzdem ist zu betonen, daß gegenwärtig weder für das eine noch für das andere schon eine Wahrscheinlichkeit besteht. Auf jeden Fall wird man gut tun, sich auf die Möglichkeit von Überraschungen einzurichten.

Auf dem toten Punkt.

Von anderer Seite verlautet, daß die Verhandlungen, die zwischen Regierung und Parteien in den letzten Tagen über die schwebenden Fragen der Reichsfinanzreform gepflogen worden sind, auf dem toten Punkt angelangt sind, und allgemeine Ratlosigkeit herrscht. Die Parteien wälzen sich gegenseitig die Schuld an dem Dilemma zu. Die Blockparteien sind uneinig, als je. Von dem vielerörterten Kompromißantrag will niemand mehr etwas hören, er kann als tot gelten. Die Liberalen und mit ihnen die Regierung rufen: „Rück zur Nachlasssteuer!“ Sie wissen aber sehr gut, daß eine Mehrheit im Reichstage nicht vorhanden ist, um diese Steuer durchzubringen.

Hus dem Reiche.

o Vom Zuge erfasst. Auf dem Bahnhofe Saan (Rheinprovinz) wurden von dem aus Berlin durchfahrenden Zug zwei auf der Strecke beschäftigte Personen überfahren. Der Rottenarbeiter Knechtelhaus wurde getötet, ein anderer Arbeiter erheblich verletzt. Beide wollten einem Güterzuge ausweichen und bemerkten im Nebel den heranbraufenden Zug nicht.

o Kurzer Prinzenträum. Der „letzte“ Obrenowitsch, Prinz Christoff, der in Berlin im Zirkus als Kunststücker auftrat, ist ebenso rasch, wie er gekommen, von der Bildfläche der Reichshauptstadt wieder verschwunden. Die leibliche Gesandtschaft hatte gegen die Ausbeutung des Königsnamens Einspruch erhoben, die Polizei untersagte daher dem Obrenowitsch Christoff die Fortsetzung der unzulässigen Kellerei, und so einigte er sich mit der Zirkusleitung dahin, daß er sein Engagement vorzeitig abbrach.

o Auf der Spur des Defraudanten. Die Polizei hat ermittelt, daß der flüchtige Postassistent Kühnemund, der

nach Veruntreuung von über 100 000 Mark aus seinem Versteck in Bielefeld nach Berlin geflohen war, sich über Bielefeld, Potsdam, Berlin und Ingelmingen nach Dresden begeben hat, um überall mit seiner auf den 1. Juli 1908 vom Postamt Alstedt aus gestellten Legitimation Geld zu erheben. Am 17. nachmittags erschien er in Berlin auf dem Postamt 4 auf dem Stettiner Bahnhof und holte vier Briefkäse über zusammen 30 000 Mark ab. In Berlin wohnte Kühnemund im „Oranienburger Hof“ in der Gasse 22, unter dem Namen Charles Cleve, 22. Juli 1877 in Blumenau geboren. Es wird angenommen, daß er sich jetzt auf See befindet, vielleicht auf dem Wege nach Blumenau, wo er Beziehungen zu haben scheint. Wahrscheinlich hat er sein Äußeres verändert, vermutlich seinen Spitz- und Schnurrbart abgenommen. Er ist 1,62 Meter groß und schmächtig, hat ein blaßes, abgelebtes Gesicht und ist ein Mädchenfreund.

o Großstadtleben. Im Hause Siemensstraße 21 in Oberschöneweide bei Berlin fanden Hausbewohner die in großer Notlage lebende Frau Welsch mit einem zweijährigen Knaben halb bewußtlos, entkräftet und fast verhungert vor. Ein neun Monate alter Knabe, den die Mutter in eine alte, blaue Schürze gewickelt hatte, war tot. Er war, wie später festgestellt wurde, an Entkräftung gestorben. Man nahm sich der unglücklichen Frau und ihres Kindes an und brachte sie bei einer hilfsbereiten Nachbarin im Hause unter, wo ihr wie dem Kinde nach Kräften Pflege zuteil wird. Die Frau war von ihrem Manne verlassen und infolge körperlicher Schwäche außerstande, durch Arbeit Geld zu verdienen, um für die Kinder den Unterhalt zu beschaffen. Trotzdem wird seitens der Behörde untersucht, ob die Frau ein Verschulden an dem Tode des Kindes trifft, und ob sie nicht durch eine Mitteilungs an die Hausbewohner das Schlimmste hätte abwenden können.

o Geständnis des Dirschauer Raubmörders. Bei einem Totalkriterium auf der Station Dirschau hat sich der Wirtschaftsprüfer von den Belben zu einem vollen Geständnis bequemt. Danach hat er während der Fahrt gesehen, daß der alte Ehler sein Portemonnaie hervor-gezogen, um sein Geld nachzuzählen, und dabei habe er bemerkt, daß Ehler viel Geld bei sich führe. Während nun Ehler das Portemonnaie wieder einsteckte, habe von den Belben seiner Revolver gezogen und den tödlichen Schuß abgegeben. Als sein Opfer bestunntungslos in die Polster sank, habe er ihm das Portemonnaie aus der Tasche genommen und mit seinem Raube in der bereits früher geschilberten Weise auf der nächsten Station die Flucht ergriffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. März. Der Bordmagar von London hat außer an die Berliner auch an die Vertreter Charlottenburgs und Potsdams Einladungen ergeben lassen.

Gießen, 12. März. In Wiedentopf ist ein angeblicher Joseph Wehling aus Düsseldorf verhaftet worden, der geständig ist, bei Mainbernheim im vorigen Jahre seinen Kollegen Oskar Seidel aus Rheinfelden erschossen zu haben.

Dortmund, 12. März. Auf der Steinwegge Baar- mulde in Linden wurde der Arbeiter Saffats bei der Arbeit erschossen. Die Tat geschah auf Anstiften der Frau Saffats, die mit dem Mörder, ihrem Geliebten, verhaftet wurde.

Hus aller Welt.

o Schiffszusammenstoß im Nebel. Im Nantucket-Sund stießen bei dichtem Nebel die beiden amerikanischen Dampfer „Coratio Hall“ und „Dimod“ zusammen. Der „Hall“ wurde schwer beschädigt und mußte bei Marthas Vineyard auf den Strand gefahren werden. Der „Dimod“ nahm dessen Passagiere an Bord. Später ging der „Hall“ zurück und ging unter. Der „Dimod“ fuhr nach Boston weiter, begann aber plötzlich zu sinken und mußte bei Rag Cod auf den Strand gefahren werden, wo sämtliche an Bord befindlichen wohlbehalten gelandet wurden. Infolge des dichten Nebels lief der große amerikanische Dampfer „Massachusetts“ im Vineyard-Sund auf den Strand und ist wahrscheinlich verloren. Das Schiff repräsentiert einen Wert von 1 000 000 Mark.

o Familientragödie in Christiania. Der in der Vorstadt Sagene wohnhafte Straßenbahnführer Anton Johansen hat seine Frau und seine drei Kinder ermordet, sobald die Wohnung mit Petroleum überfüllt und angezündet. Als die Löschmannschaft vor dem brennenden Hause erschien, wurden die halbverbrannten Leichen mit durchschnittenen Kehlen vorgefunden. Der Mörder lag bewußtlos in einem Zimmer. Johansen hatte im Dezember vorigen Jahres beim Verschleiben eines Straßenbahnwagens ohne sein Verschulden einen Kameraden überfahren und getötet und war seither schwerstunig. Die Schwermut scheint nun in Tobsucht ausgeartet zu sein.

Steinmehstraße Nr. 111.

Moderner Kriminalroman von Hans Gyan.

86. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Fallgräbe deutete nach der Tür, und der steinerne verstand, daß er öffnen sollte. Aber der Detektiv mußte eine ganze Weile warten und wollte schon selbst nachsehen, was es gäbe, als Pritzel wieder reinkam und grinsend sagte: „Da ist eine draußen mit fone Wögel, sie sagt, sie hat wat vor Ihnen.“

Fallgräbe ging sofort hinaus und holte Fiametta Lutti herein, die in ihrem drolligen Kauderwelsch über Pritzel schimpfte, einmal, weil er sie nicht hatte hereinlassen wollen, außerdem hatte er auch wohl seinen Ulf mit ihr gemacht und war besonders ihren Wögeln zu nahe gekommen.

Nun aber war sie froh, und mit einem reizenden Anitz ihren Freund begrüßend, sagte sie: „O, ich hab'n schon sehr viel gesucht bei Sie, aber nicht gefunden.“

„Mit dem was Besonderes?“ fragte Fallgräbe, der die kleine wohl verstand.

Sie nickte eifrig: „Ich hab'e die mal wieder gesehen!“

„Ben denn?“ fragte Fallgräbe aufs höchste gespannt, „den Schwarzhäutigen?“

„Si Signor... die wie eine große Affe ausseht.“

„Wo denn, wo?“ fragte der Detektiv fast atemlos.

„D, er kommen wieder in die Osteria... schon due... due...“

Sie suchte nach dem Worte „Lage“ und lachte über ihr ganzes braunes Gesicht, wie der Detektiv es ihr sagte.

„Seit zwei Tagen, meinst du? ... Und glaubst du, daß er jetzt auch da ist?“

Mit einem bestimmten Kopfnicken sagte sie: „Per figlio di Madri! Ich hab'n ihn eben gesehen!“

Der Detektiv gab dem Kleinen seine Weisungen mit leiser Stimme. Und dieser, selbst hingekissen von dem Tagelöhner seines Vaters, versprach alles pünktlich und schnell auszuführen.

Dann ging der Detektiv mit der Italienerin, der er vorläufig einen Taler in das schmutzbraune Säckchen

drückte, eilig fort. An der nächsten Ecke nahm er eine geschlossene Droschke und fuhr bis in die Nähe jener italienischen Kneipe. Aber auf dem Wege klag er am nächsten Polizeirevier aus, ließ sich bei dem Wachthabenden melden und verlangte unter Vorzeigung seiner Marke, man solle ihm so viel Mannschaften, wie entbehrlich seien, nach der Straßenecke, die er genau bezeichnete, schicken.

Es handelte sich um den Mörder des Bildhauers Seebald, sagte er.

Das kleine gelbe Blechstückchen tat Wunder. Die Schutleute des Reviers und auch die zwei gerade anwesenden Geheimpolizisten kamen ihm in gemessener Entfernung nach, bis zu der Ecke, von wo sie ein Pfiff aus des Detektivs Zylinderpfeife auf den Schauplatz rufen sollte.

Verthold Fallgräbe ging an der Seite der kleinen Italienerin, die sich ganz harmlos und unbefangen gab; es sah gerade so aus, als ginge ein Soldat mit seiner kleinen Freundin spazieren.

Als sie in die Nähe der Osteria kamen, schritt Fiametta etwas voraus und schaute verabschiedetermaßen in die Tür hinein, als suchte sie jemand. Dann trat sie zurück, machte rasch eine niedrige Bewegung nach dem Detektiv hin und betrat das Lokal.

Verthold Fallgräbe kam, eine Virginia zwischen den Zähnen und in einer Haltung, als sei er ein wenig angekränkt, in die ziemlich große Kneipe hinein, ging an den Schanktisch und ließ sich ein Glas Bier geben.

Er trug einen starken blonden Schnurrbart, dessen Spitzen er drehte und blähte verführerisch nach der kleinen Fiametta hinüber, die mit einem koketten Nicken antwortete, um gleich darauf in der Küche zu verschwinden.

Der Detektiv hatte sofort gesehen, daß er sich hier wenige Schritte von dem lange Gesuchten befand.

Aber nicht eine Muskel in seinem Gesicht zuckte, kein Blikken der Hand, kein Beben der Lippe hätte ihn selbst dem schärfsten Beobachter verraten.

Da sah jener Mensch, den er in der Septembernacht aus seiner dunklen Stube heraus gesehen, wie er eben den unglücklichen Bildhauer erschossen hatte... es war kein Zweifel, das war derselbe große, mächtig breit gebaute Kerl mit dem charakteristischen Kopf, der nicht zu verkennen war, obwohl sein Lächeln sich den wilden schwarzen Bartwuchs um Mund und Nase hatte abnehmen lassen... Wenn nichts anderes ihm verraten hätte, jene elementar-

um Bewegung der dunklen Augen, dieses „Pin- und Herbeugen der Pupillen unter den, von diesen schwarzen Brauen überfüllten Stirnbogen, das allein hätte genügt, um seine Identität für jeden Richter festzustellen!

Er sah an einem Tisch mit zwei Italienern, einem Orgelspieler und einem Gipsfigurenhändler und schien sich vollkommen sicher zu fühlen.

Fallgräbe, dem der Schwarze den Rücken halb zukehrte, ging einen Augenblick mit sich zu Rate, in welcher Weise er ihn festnehmen sollte. Er wußte, daß jetzt schon ein Polizeiaufgebot hinter der Straßenecke sich gesammelt hatte. Er wußte aber auch, daß gerade das seine wichtigsten durchkreuzen konnte. Es brauchte ja nur jemand von der Straße hereinzukommen und ganz harmlos zu erzählen, daß draußen so viel Polizisten ständen. Dann war die Ergreifung des Mörders, der sich da so seelenruhig beim Weine wohl sein ließ, zum mindesten in Frage gestellt. Denn daß dieser Mensch sich nicht ruhig würde festnehmen lassen, das stand deutlich leuchtend auf seinem bösen tierischen Gesicht geschrieben.

Und Fallgräbe durfte, wenn es nicht gerade sein eigenes Leben galt, hier nicht von der Waffe Gebrauch machen. Dies Ungeheuer mußte der Behörde lebendig übergeben werden... der Mensch war sicher bewaffnet, und wer mal erst einen Mord auf dem Gewissen hat, dem kommt's auch nicht auf den zweiten an, sobald es sich darum handelt, der wohlverdienten Strafe zu entgehen.

Noch orientierte sich der vorgebliche Sergeant über die Lage der Stimmeräume des Restaurants, als jener Schwarzhäutige auffand, an den Schanktisch trat und bestellte.

In Verthold Fallgräbe spannte sich jeder Nerv: etwas Biebers konnte ihm nicht geschehen!

Sobald der Schwarze draußen auf der Straße war, mußte er jetzt, wo sich der Verabredung gemäß die Polizisten in zwei Haufen geteilt hatten, ob er nun nach rechts oder nach links lief, dem einen oder dem anderen Trupp in die Hände fallen.

(Fortsetzung folgt.)

© **Dynamitexplosion in einer französischen Kaserne.** In der Gendarmeriekaserne von Limoges erfolgte die Explosion einer Dynamitpatrone, wodurch ein großer Materialschaden angerichtet, aber glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die Untersuchung hat noch nicht ergeben, ob es sich um ein anarchistisches Verbrechen, einen Mordakt oder die Tat eines Irren handelt. Eine zweite Dynamitpatrone wurde bald darauf auf der Straße gefunden.

© **Frau Toselli macht wieder einmal von sich reden.** Italienische Blätter zufolge verführte Frau Toselli sich in Genua ihrem früheren Gemahl, dem König von Sachsen, zu nähern, während dieser sich zu Fuß zum Bahnhof begab. Sie wurde aber vom Gefolge des Königs zurückgewiesen.

© **Verabreichung einer türkischen Bank.** Eine albanische Bande hat die Ottomanische Post zwischen Luros und Santina überfallen. Die zur Begleitung beigegebenen Gendarmen wurden in die Flucht geschlagen. Vier Goldstücke mit zehntausend türkischen Pfund (185 000 Mark) wurden geraubt.

Paris, 12. März. Der französische Senat hat für die durch das Erdbeben geschädigte Bevölkerung Südtaliens eine Spende von einer Million Francs bewilligt.

Brüssel, 12. März. Der belgische Kollage gelang es gestern, den Urheber des Brüsseler Bombenattentats zu verhaften. Es ist der stellungslöse Kaufmann Abraham Dertens aus Odele.

Konstantinopel, 12. März. Im Militärhospital ist infolge Malaria und der serbischen Grenzpolizei große Not eingetreten. In Oberalbanten herrscht Hunger und Dürre.

Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegründet 1696
für Blutmangel, Bleichsucht, stillende Mütter, Abgemagerte und Rekonvaleszenten.
Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausbrand. Bestes Tafelgetränk. **Echt** zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
In Warmbrunn zu haben bei M. Markwarth, Neumarkt

Gibt es noch Menschen,

die den Salamanderstiefel nicht kennen?
Er wird aus den besten Rohstoffen von geschulten Arbeitern angefertigt, seine Formen entsprechen der neuesten Mode.

— Fordern Sie neues Musterbuch D —

Salamander

Einheitspreis M. 12.50
Luxusausführung . M. 16.50

Zentralen: BERLIN W. 8
Friedrichstr. 182
Stuttgart Wien I Basel

Allein-Verkauf: Hirschberg und Umgegend

Salamander

Josef Riesner, Hirschberg, Markt, Lindenseite.

Wenn eine Frau

Paketen verkaufte echte Rathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das ¼ Paket 10 Pfg.

um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. — Der in geschlossenen



Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.
: : : Ueberall erhältlich. : : :
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Preussische Fachschule für Textil-Industrie zu Langenbielau Schl.

Spezialschule für die Baumwoll-, Bunt- und Leinen-Weberei
Abteilung I: Weberei — Abteilung II: Färberei.
Programme und Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Mit dem heutigen Tage eröffne unter der Firma Warnemünder Fischkost-Haus Fisch-Spezialgeschäft.

Ich werde bemüht sein, billige Fische, marinierte, gelierte, gebackene, geräucherter Fische in meinem Laden zum Verkauf zu bringen, und hege die Hoffnung, mir einen großen Kundenzug zu gewinnen, indem ich die geehrten Einwohner von Cunnersdorf und Umgegend bitte, mir Vertrauen entgegenzubringen.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

Willy Pürschel, Cunnersdorf i. Rsqb., Warmbrunnerstrasse 6a
schrägrüber der Post, Haltestelle der Straßenbahn.



Millionen Radfahrer

rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des Deutschland-Rades der bewährtesten deutschen Marke!
Preisliste reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs u. Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. kostenfrei!
AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands



„Stinner voran“

Verleiht dem Kaffee außerordentlichen Wohlgeschmack, prächtvolle Farbe.
Größte Bekömmlichkeit!
Verbilligt den Kaffee ungemein!
Karton 10 Pfg.
Erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen.
Meinige Fabrikanten:
M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.

Beginn neuer Kurse am 5. April

Mittendorfs Handels-Lehranstalt Hirschberg Schles.

Staatl. genehmigtes Institut
Gründl. Ausbildung für Kontor u. Büro in 3, 6, 12 monat. Unterr.
für Damen u. Herren Kurs. n. engl. u. franz. Korrespond.
Eltern, welche ihren Kindern einen gediegenen Schatz von Wissen und Können für ihr ganzes Leben auf den Weg geben wollen, seien besonders auf meine leichtfassliche, praktische Methode aufmerksam gemacht.
Pension für Auswärtige im Hause.
Illustrierter Prospekt gratis.



MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Ein Versuch überzeugt. Jedermann angelegentlichst empfohlen von
Willy Röhmelt, Schlossplatz 4.



Prämiert Gartenbau-Ausstellung Leipzig 1904 und Chemnitz 1905.

Der praktischste und billigste Heizapparat

Petroleum-Gas. Heizeffekt 700° C.
Erzeugt sofort die nötige Wärme.
Ganz geringer Petroleumverbrauch.
Absolut rauch- und geruchfrei.
Beansprucht keine Bedienung.
Leicht transp. — Grösse nur 40 cm.
Ermöglicht die Aufstell. an jed. gew. Ort.
Preis 16 Mk. Versand per Post franko gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.
Schreiber & Co., Dresden-A.
Mittelstrasse 18.
Spezialfabrik für Heiz- u. Kochapparate



Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 U Paket 15 Pfg.

Sprechapparate u. Schallplatten

verschiedene Fabrikate
Automaten, Spieldosen
Stahlnoten für jedes Werk
empfiehlt äusserst billig
Max Neumann, Leipzig.
Gabelbergerstr. 80.
Preislisten kostenlos.



Winter

wenn der Hausfrau die Rasenbleiche fehlt, hat sie nun guten Ersatz durch
BORYL
Ges. ges. 109,967
Preis 30 Pfg.
Boryl ist unstreitig das Modernste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Sauerstoffwaschmittel u. ist in Paketen für 10 u. 30 Pfg. in fast allen einschlägigen Geschäften zu haben, es ist somit jedem Gelegenheit geboten, sich schon für eine geringe Ausgabe von der überraschenden Wirkung dieses einzig dastehenden Waschmittels u. der ausserordentlichen Zeitersparnis zu überzeugen.

Schneidern

wird heutzutage niemand mehr ohne Favorit-Schritte. Es ist eine Freude, danach zu arbeiten. Dieselben sind zu beziehen nach dem Moden- und Jugend-Album durch die Agentur
Hermann Junge
Wollwaren und Wäsche-Bazar.



Ein gewaltiger Fortschritt

Waschmaschine

System „Kreuzer“
Für Küche und Wäschhaus.
Dieselbe vereinigt Waschen, Röhren und Dämpfen in der halben Zeit — mit 1/2 weniger Kraft. —
Bitte, verlangen Sie Broschüre sowie kostenlosen Besuch durch
Oskar Haase,
Berlin 10, Nr. 246.

Bei Nennung dieses Blattes umsonst
und postfrei vom Mode-Verlag
Adolph Renner, Dresden-A.

Warmbrunn — Hermsdorf (Kynast).

☺☺☺ **Krabel & Rothkirch, Mühlgasse 5.** ☺☺☺



Gegründet 1865
Originalmuster frei